

Gesellschaft

Sind wir unten - ist
unten oben.
Ob ihr wirklich
richtig steht, seht
ihr wenn ihr den
Text versteht, auf

Seite 2

Forschung

Auf dem Weg in die
unendlichen Weiten
des Weltalls, macht
die bsz noch kurz
bei Herrn Bush
Station. Auf

Seite 3

Bochum

Alternative Initiativen
und Initiativen mit
Alternativen aus
dem weiten Stadt-
gebiet finden sich
versteckt auf

Seite 4



Freiheit der Elite

Paradigmenwechsel überall

Wenn man der Landesregierung glauben würde, bestünde der einzige Paradigmenwechsel, der mit dem Hochschulfreiheitsgesetz (HFG) vollzogen werden soll, in der neuen Autonomie der Hochschulen. Das Land gibt seine Fachaufsicht an die Hochschulen ab und entlässt sie so in die lange ersehnte Freiheit. Aber was steckt genau dahinter, und wie kann wirkliche Freiheit noch erkämpft werden?

Wenn man den meisten Kritikern des HFG zuhört, so kommt als Hauptargument immer wieder, dass das Land versäumt hätte, auch die Liegenschaften an die Universitäten zu überschreiben, sodass die Hochschulen einfacher an dringend benötigte Kredite kommen könnten.

Diese Kritiker glauben tatsächlich noch an die Autonomie, die ihnen das Land versprochen hat. Doch welche

Autonomie ist eigentlich gemeint? Galt früher als wichtigste Voraussetzung für eine Übergabe der Fachaufsicht vom Land auf die Hochschulen, dass die einzelnen Gremien demokratisch gewählt und paritätisch besetzt sein müssten, so ist diese Voraussetzung mit dem HFG konterkariert worden.

S1-Elite

Denn nach den Plänen der Landesregierung wird demnächst ein Hochschulrat, der im wesentlichen aus Externen, meist wirtschaftsnahen Menschen, bestehen wird, über die Ausrichtung der Hochschule entscheiden und die entsprechenden Erfolge und Misserfolge kontrollieren.

Die einzige Möglichkeit für das Land dann noch in die Fachaufsicht einzugreifen, ist durch die Zielvereinbarungen, welche deutlich höheres Gewicht als bisher bekommen werden.

Aber die Freiheit von Forschung und Lehre wird dadurch sicher nicht erreicht.

Besonders hinderlich sind natürlich die geringen finanziellen Mittel, die den Hochschulen zur Verfügung stehen. Und dies ist auch der Grund, weshalb sich die Konzepte der Landesregierung durchsetzen konnten. Studiengebühren als Einnahmequelle sind für die derzeitigen Hochschulleitungen schon kein Tabu mehr, um die eigene Existenz zu sichern. Und so verwundert es auch nicht, dass der designierte Rektor der RUB, Prof. Weiler, am Montag den Vorschlag zu einer vereinigten Ruhr-Universität ausgrub. Dieser beinhaltet die Universitäten im Ruhrgebiet zusammen zu schließen. Sozusagen die S1-Universität.

Zum Einen verspricht er sich dadurch Einsparungen durch Zusammenlegungen und verringerten Verwaltungsaufwand, zum Anderen aber auch verstärkte Chancen im Wettbewerb um die wenigen Plätze an der Sonne als Eliteuniversität. Denn in Zukunft wird es nur noch zwei Arten von Hochschulen geben: Die, welche es in die Elite oder zumindest durch fachübergreifende Sonderforschungsbereiche in die Exzellenzcluster geschafft haben, und solche, die nur noch zur Massen-Bachelor-Abfertigungshalle verkommen.

Die Ersteren können sich dann über Förderung durch den Bund, die Wirtschaft und immer höher werdende Studiengebühren freuen, während die anderen ihr Angebot dermaßen zurückschrauben müssen, dass der Lehrbetrieb kaum noch finanzierbar sein wird. Von der früher immer angestrebten Verknüpfung von Lehre und aktueller Forschung wird so von vornherein Abstand genommen.

Reich = klug?

Dies ist der eigentliche Paradigmenwechsel, der sich vollziehen wird. War die Hochschulpolitik früherer Regierungen immer noch, wenn auch marginal, mit der Idee verbunden auch Kindern aus finanzschwachen und bildungsfernen Elternhäusern die Möglichkeit zu geben an der Bildung und der Wissenschaft zu partizipieren, so wird dieser Grundsatz nun vollkommen verdreht. Mit ihrer Politik beweist die schwarz-gelbe Landesregierung, dass sie nicht an der Ausbildung junger Leute interessiert ist, sondern nur den höchst möglichen wirtschaftlichen Profit erzielen möchte. Aber selbst dies ist nicht mal gesichert. Denn wer auf die klugen Köpfe der „Unterschicht“ verzichtet, wird auf lange Sicht auch auf Profit verzichten.

Um sich noch ein letztes Mal gegen diese Entwicklungen zu wehren, ruft der AStA zur Demonstration am Mittwoch, den 25. Oktober um 12 Uhr ab Düsseldorf Hbf auf.

OK



Gegen den Privatisierungswahn 100.000 Wohnungen zu verscherbeln

Die Bahn, Schwimmbäder, Bibliotheken, Wohnungen... alles soll nach dem Willen neoliberaler Ideologen an private Investoren verkauft werden. „Privat vor Staat“, so tönt auch die schwarz-gelbe Landesregierung. Sie will die im Besitz des Landes NRW befindliche Landesentwicklungsgesellschaft (LEG), die unter anderem rund 100.000 Wohnungen in NRW verwaltet, verkaufen. Gegen den Verkauf hat sich ein breites Bündnis betroffener MieterInnen und ArbeitnehmerInnen zusammengeschlossen, das mit einer Volksinitiative Front gegen den Verkauf macht.

Die LEG befindet sich mehrheitlich im Landesbesitz. Zudem hält sie Mehrheitsanteile (50 %) an mehreren Tochterunternehmen wie der Ruhr-Lippe Wohnen, die in Bochum 1351 Wohnungen vermietet. Nun ist die Idee nicht ganz neu. Nach einigen unternehmensinternen Schwierigkeiten diskutierte auch die rot-grüne Regierung einen Verkauf der LEG. Sie ließ sich allerdings von einem

Bündnis aus Gewerkschaften, Betriebsräten, dem mitspracheberechtigten Mieterbeiräten der LEG und dem Mieterforum Ruhr, zu dem auch der Bochumer Mieterverein gehört, davon abbringen.

Die neue Landesregierung ist da weniger zimperlich. Zwar schreibt die LEG derzeit schwarze Zahlen, aber in dieser Woche ist mit einer Stellungnahme der Landesregierung für einen Verkauf zu rechnen. Voraussichtlich soll die komplette LEG verkauft werden, was nur große Fonds finanzieren können, die gleichzeitig aber höhere Gewinne für ihre AnlegerInnen erwirtschaften müssen. Ein gewisser Mieterschutz soll gewahrt bleiben. Erfahrungsgemäß ist so etwas aber nur bedingt dazu geeignet MieterInnen zu schützen, MitarbeiterInnen schon gar nicht.

Die Mär von den effektiven Privaten

Nun gäbe es nach 20 Jahren verstärkter Privatisierung ehemals öffentlicher Einrichtungen (von Kommunen, Land und Bund) genug Beispiele, nach denen private Unternehmen keinesfalls effektiver wirtschaften. So jedenfalls lautet eine zentrale Begründung

für diese Privatisierungen. Vielmehr werden gerade von Großunternehmen staatliche Zuschüsse bezogen (eindrucksvoll weist dies Werner Rügemer in seinem neuen Buch „Privatisierung in Deutschland“ nach – erhältlich am Büchertisch notstand im Servicereferat des AStA). Gewinne entstehen so meist nur deswegen, weil sich zum Beispiel beim Verkauf von Wohnungen die Bedingungen der ArbeitnehmerInnen oder MieterInnen verschlechtern; Löhne werden gesenkt, MitarbeiterInnen entlassen, Mieten teurer, der Service schlechter etc. Ein beliebter Weg ist, dem/der MieterIn die selbst bewohnte Wohnung zum Kauf „anzubieten“, besser gesagt, Druck auszuüben. Dies ist abgesehen vom zeitlichen Aufwand der Bewirtschaftung der dann eigenen Wohnung in den meisten Fällen erheblich teurer, als weiter Miete zu zahlen.

Dabei bleibt noch zu ergänzen, dass ein Gegensatz „böse Private“ und „guter Staat“ es ebenso wenig trifft, wie der erwähnte Autor Rügemer schreibt. Stattdessen macht ein

Fortsetzung auf Seite 3

:bochum in kürze

Bochum wird neueröffnet

Mit Baustellen, Baggerfahrten und Lärm in der Innenstadt soll es demnächst vorbei sein. Die Umbaumaßnahmen am und um das Rathaus sind beendet. Am kommenden Wochenende wird der dort neu entstandene Boulevard Bochum feierlich eröffnet.

Verköstigungsaktionen werden begleitet durch Jazz-, Pop- und Blasmusik. Am Freitag gibt es zusätzlich zum bunten Tagesprogramm nach Einbruch der Dunkelheit ein Feuerwerk. Auch am Sonntag haben die Läden geöffnet und freuen sich genauso wie die Beteiligten des stattfindenden Kunst- und Handwerkermarktes auf kräftige Umsätze.

An apple a day keeps the doctor away

Bereits seit Montag läuft im Foyer der Mensa die Gesundheitswoche an der RUB. Jeweils von 11 bis 14.30 erwarten euch mit Unterstützung des AkaFö, verschiedenen Krankenkassen und dem Rehabilitationszentrum Wirbelwind Informations- und Mitmachaktionen zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Entspannung.

Am heutigen Mittwoch steht das Thema Suchtprävention auf dem Programm. Neben individueller Beratung durch einen Betriebsarzt schauen auch ein paar Stressmanager vorbei, die bei Yoga, Pilates und beim Rauchenaufhören helfen. Der Donnerstag beschäftigt sich mit Führungskräften als Gesundheitsfaktor. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Ressourcen und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung, Theorien zur Krankheitsentstehung, Umgang mit dem Stress und Qi Gong als Entspannungsmethode. Bei diesem Jahrtausende alten System aus China geht es darum, die Lebenserfahrung (Qi) kennen zu lernen, zu erfahren und zu vermehren.

Spintronik für den Hausgebrauch

Auf Basis klassischer Technologien ist der Leistungshunger moderner Software auf Dauer nicht mehr zu stillen, ohne dass dabei der Stromverbrauch explodiert. Eine Lösung hat der Bochumer Forscher Dr.-Ing. Nils Gerhardt in seiner Dissertation entwickelt. Er nutzt eine weitere Eigenschaft der Elektronen: ihre Eigendrehung. Mit Hilfe dieser „Spins“ lassen sich Halbleiterbauelemente mit neuen, verbesserten Eigenschaften realisieren. Dr. Gerhardt ist ein entscheidender Durchbruch gelungen, um Spinbauelemente herzustellen, die bei Raumtemperatur funktionieren.

RUB-Studie: Jede vierte E-Mail landet im Nirwana

Wer als potenzieller Investor eine E-Mail schickt, wird von deutschen Unternehmen vorzüglich behandelt. Deutlich schlechter ergeht es jenen, die sich als Kunden oder gar Bewerber an eine Firma wenden: Sie müssen erheblich länger auf eine Antwort warten, bekommen oft negative Reaktionen und unvollständige Informationen. Und: Im Schnitt beantworten deutsche Top-Unternehmen nur drei von vier E-Mails. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie von Christian Treutler am Institut für Medienwissenschaft der RUB. Für seine Bachelor-Arbeit hat sich Christian Treutler per E-Mail an die 80 deutschen DAX- und MDAX-Unternehmen gewandt: Als Investor, Kunde und Jobbewerber schrieb er die Unternehmen jeweils an und wertete dann ihr Antwortverhalten aus. Dabei ging es nicht nur um die Reaktionsgeschwindigkeit, auch Qualität und Form analysierte Treutler; zudem erstellte er einen Branchenvergleich.

Die Chemie- und Pharmaunternehmen schnitten am Besten ab, sowohl in Bezug auf die Geschwindigkeit der Antworten als auch für ihre inhaltliche Qualität, gefolgt von der Finanzbranche, und die deutschen „Vorzeige-Unternehmen“ der Automobilbranche beantworteten sogar nur jede dritte Mail vollständig (33 %).

Antifa - Einsteigerwochenende für NRW-StudentInnen

Einen Einstieg in antifaschistisches Engagement an den Hochschulen bietet ein von verschiedenen antifaschistischen Hochschulprojekten und StudentInnenenschaften in NRW angebotenes Seminar. Wo liegen die Aufgaben von AntifaschistInnen an den Hochschulen? Wie erleben schwarze und ausländische StudentInnen Rassismus an den Hochschulen? Was kann getan werden?

Themen im einzelnen: Faschismustheorien und -Definitionen, Überblick über die extreme Rechte in der BRD, Vertiefung einzelner Ausformungen der extremen Rechten in mehreren Arbeitsgruppen (z.B. extrem rechte Burschenschaften, „Neue Rechte“, RechtsRock etc.), Themen der Rechten - Themen der Mitte, Theorien über Rassismus, Ausformungen von Rassismus, Workshops: Was tun?!

1. bis 3. Dezember 2006, Teilnahmegebühr: 20 Euro (inklusive Verpflegung und Unterkunft)
Nähere Infos und Anmeldung unter der Email-Adresse: antifa-ak[at]gmx.de

Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt... Klasse, Unterschicht, Prekariat?

Festgestellt hat sie, dass es im deutschen Kapitalismus zwar kein „Proletariat“ oder gar eine „Klassengesellschaft“ gibt. Gott sei Dank nicht. Nein, ganz sicher nicht. Aber doch sei da eine Gruppe Menschen, die neuerdings „Prekariat“ heißt, meldet eine Studie. Von „neuer Armut“ ist die Rede. „Verdammt! Wie konnte das passieren?“ fragen sich völlig überrascht die Sozialreformer aus Regierung und Opposition. Und plötzlich entdeckt auch die vierte Gewalt statt der sozialstaatlichen Bevormundung völlig verwöhnter Arbeitsloser echte Armut und zählt bisher bedauerliche Einzelschicksale zu einer millionenstarken „Unterschicht“ zusammen.

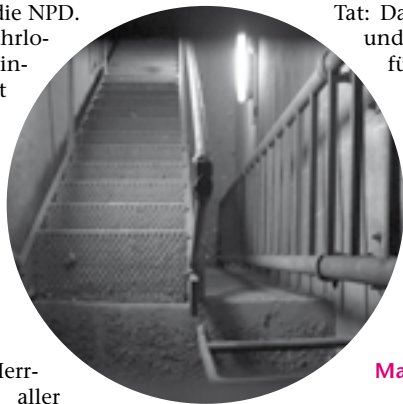
Das wiederum finden einige andere Politiker dann viel zu „soziologisch“, ganz so also sei die gleichnamige antimarxistische Hilfswissenschaft ein Schimpfwort. Einig ist man sich wenigstens, dass von Klassengesellschaft nicht die Rede sein könne, dass Arbeitsplatzbesitzer zu den wahren Privilegierten unserer Welt und Zeit gehören und natürlich darin, dass nicht diese Gesellschaftsordnung als Problem für die Armen, sondern umgekehrt die Armut als Problem für diesen wunderbaren deutschen Staat zu begreifen ist.

So gesehen sind die Zeichen aber auch wirklich alarmierend: Die gerade noch voller Eifer zurechtreformierten Sozialschmarotzer von gestern haben sich zwar alle Schweinereien gefallen lassen, neigen aber als Ein-Euro-Jobber,

Scheinselbständige oder Ich-AGs doch ein wenig zur Resignation. Statt sich begeistert an der Frage zu beteiligen, wer sie wohl die nächsten vier Jahre verarmen und beleidigen soll, gehen sie entweder nicht wählen oder wählen sogar die NPD. Manche neigen zur Verwahrlosung, lassen sich gehen, trinken oder halten sich nicht immer an die Gesetze. Viele zeigen wenig Hoffnung, durch persönlichen Ehrgeiz der ihnen zugeordneten Lebenslage zu entrinnen, geschweige denn, konstruktiv an der Verbesserung dieser Gesellschaft mitzuwirken.

So etwas sehen die Herrschenden ungern: Bei aller gewollten Verelendung der relativen Überbevölkerung der nationalen Arbeiterklasse bestehen sie darauf, dass auch noch der letzte Hartz-IV-Empfänger voller Begeisterung diese Gesellschaft als die „seine“ begreift und gerne mitmacht. Beinahe vermisst man da schon die Organisierung des kapitalistischen Elends in einer Arbeiterbewegung, die wenigstens um die Teilhabe der Ausgebeuteten an dieser Gesellschaftsordnung kämpfte. So gesehen ist die „neue Armut“ bedenklich und störend, finden einige.

Andere finden es aber noch störender, wenn sie 150 Jahre nach Marx und Engels immer noch daran erinnert werden, dass die Ideale der bürgerlichen Gesellschaft – Gleichheit und Gerechtigkeit – in einem eigentümlichen Verhältnis zur sozialen Lage der



Marxistische Bildungsveranstaltung

Da Bildung nach den Worten unserer Kanzlerin ja angeblich das beste Mittel gegen Armut ist und wir ja bekanntlich nicht in einer Klassen- sondern Wissensgesellschaft leben, tun wir, was wir können. Wir beantworten die folgenden Fragen:

- Warum sind so viele Menschen arm?
- Was ist eine Klasse?
- Was soll diese komische Unterschichtsdiskussion?
- Was tun?

Dienstag, 31. Oktober
16 Uhr im Querforum
(alte Übergangsmensa)

Armin Fischer

Eine Abhandlung über die Etat Kürzungen von Kunst und Bildung Kunst oder nicht Kunst

Einst – sagt man – war unser geliebtes Deutschland ein Land der Dichter und Denker. Einst – sagt man auch - wurden Kinder und Jugendliche in ihrem Können und ihren Interessen gefördert. Einst – das reden sich viele ein – war Deutschland schuldenfrei. Einst – das ist schon verdammt lange her.

Wir leben in einer Zeit, in der deutsche Schriftsteller, wie Günther Grass, immer und immer wieder hoch gelobt werden und gleichzeitig an deutschen Schulen kaum Literatur behandelt wird. Wir feiern unsere großen Denker, wie Immanuel Kant und Friedrich Nietzsche, und schaffen es nicht einmal, einen Philosophie-Leistungskurs auf die Beine zu stellen. Wir rühmen uns mit Pina Bausch und schließen im selben Moment zig Schauspielhäuser und Opern.

Wenn das nicht mal von kulturellem Verständnis zeugt. Wo soll das bitteschön hinführen? Es muss nicht erneut über Terror an Schulen geschrieben werden, ich brauche hier keine Moralpredigt zu halten. Aber ich denke, dass die Frage, die ich hier gleich stellen werde, vollkommen gerechtfertigt und nötig ist: Was denken sich unsere Politiker eigentlich, wenn sie Gelder für Schulen und kulturelle Einrichtungen streichen? Und dann verlangen sie

auch noch von uns, dass wir erst einmal darauf verzichten, unseren Traumberuf zu erlernen („Die Jugendlichen sollten auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ihre Erwartungen ein wenig zurückschrauben“), dann monatelang als PraktikantIn versauern und verblöden und zu guter Letzt auch noch, dass wir uns, wenn wir uns für ein Studium entscheiden, hoch verschulden, um die Unfähigkeit unserer Regierung, vernünftig mit Geld umzugehen auszubaden. Wer jetzt noch ein Loblied auf unser Land anstimmt, dem ist wahrlich nicht mehr zu helfen.

Ein Beispiel: in Wuppertal (muss man nicht kennen) ist nun schon seit einigen Jahren die Oper geschlossen. Angeblich, weil sie renoviert wird. Bis dato stand noch kein einziger Handwerker in diesen Räumlichkeiten. Jedenfalls wurden alle Operndarsteller, Sänger und Tänzer ins Schauspielhaus verfrachtet. Da ist zwar eh schon kaum Platz – aber was soll's. In derselben Zeit verließen eine Handvoll Schauspieler eben selbes Haus. Was macht man dann also? Genau! Man holt sich Schauspielerschüler dazu, lässt ein paar Opernsänger mitmischen und bringt die Stücke trotzdem auf die Bühne. Manch einer mag ja nun von Improvisationstalent reden. Ich nenne das Irrsinn. Und die Aufführungen waren grausam.

Es mag Fleckchen in diesem Land geben, da scheint es anders zu laufen. Weimar. Leipzig. Nun, das sind aber auch die Vorzeigestädte der Bundesregierung. Wer das Nationaltheater in Weimar schließen will, der sollte um sein Leben rennen. Doch was ist mit so Provinzstädten wie Wuppertal (um beim Beispiel zu bleiben)? Wenn ich mit dem Zug durch das Tal fahre, scheint es mir, als sähe ich Ghettos. Wer dort Kultur erleben möchte, der sollte in den Wald gehen. Wenn der nicht gerade abgeholzt wird.

Wer von euch kann ernsthaft und mit reinem Gewissen behaupten, dass es in ihrer/seiner Jugend nicht an Kunst, Kultur und Literatur fehlte? Wer von euch hat noch nie gelesen, dass schon wieder ein Kindergarten oder eine Jugendtagesstätte geschlossen werden musste? Wer von euch hatte eine große Schulbibliothek? Und: Wer von euch kann sich dieses Studium hier leisten, ohne auf irgendetwas verzichten zu müssen? Wenn die Gesellschaft weiterhin tatenlos zusieht, wie nach und nach das Vergessen und Vernichtet wird, was einst die Gesellschaft ausmachte, wird unsere Gesellschaft sich nicht mehr lange mit Dichtern und Denkern schmücken können. Weil es bald keine mehr geben wird.

„Wir gehören einer Zeit an, deren Kultur in Gefahr ist, an den Mitteln der Kultur zu Grunde zu gehen.“

Friedrich Nietzsche,
aus: Menschliches, Allzumenschliches.

aw



Was passieren kann, wenn keiner hinguckt bsz erobert das Weltall

Bereits Ende August hat US-Präsident George W. Bush eine neue Weltraum-Doktrin unterzeichnet. Von der Weltöffentlichkeit erst Wochen später entdeckt und in den meisten Zeitungen und Presseabteilungen nur als scheinbar unwichtige Kurzmeldung beiseite geschoben, erbarmt sich nun die bsz der Thematik. Unter dem Titel „U.S. National Space Policy“ tauchte die Meldung zunächst auf der Internetpräsenz des Wissenschaftsbüros im Weißen Haus am Nachmittag des 6. Oktober auf. Wiederum einige Wochen später ist es an der Zeit, die Wahrheit näher zu beleuchten.

1. Der Herr Bush sieht eine Bedrohung der inneren Sicherheit durch die Nutzung des Weltraums durch andere Nationen.

Nachdem alle alten Ronald Reagan-Western in der Videothek des Weißen Hauses vergriffen waren, empfahl Condoleezza Rice ihrem Vorgesetzten, doch einmal die Filme Moonraker und Austin Powers. Ungeachtet der Komik in den betrachteten Zelluloidbahnen wurde Herrn Bush sofort die Gefahr aus dem All bewusst. Dieser Putin aus der UdSSR oder wie dieses Land da heißt war ausgebuffter als zunächst geglaubt. Spionagesatelliten allenortes im Weltall. Und auf dem Mond soll er auch schon gewesen

sein, um den dort zurückgezogen lebenden Boris Jelzin zu besuchen.

2. Der Herr Bush sagt, dass der Weltraum genauso wichtig sei wie der Land- und Seeraum der Vereinigten Staaten.

Die Wälder sind gerodet, das Erdöl aus den Alaskischen Tiefen ausreichend heraufgebohrt, die Meere leergefischt und außerdem durch die vorbeifahrenden auslaufenden Ölschiffe so trübe und verdeckt, dass dringend neue Rohstoffquellen geortet werden müssen.

In einem Fachbuch des bekannten Weltraumforschers Walt Disney entdeckte Bush, dass es enorme Gold- und Rohstoffvorräte im All gibt. Also schnell die Stars und Stripes auf den nächsten Asteroiden gepfropft und drei, zwei, eins, seins!

3. Der Herr Bush wünscht sich durch seine Weltraumbeanspruchung einen freien Handelsspielraum im Weltall.

Entweder es steckt nun doch eine bislang verborgene Wahrheit hinter den „Men in Black“ und der vielzitierten „Area 51“ oder es hilft die alte Kant'sche Vermutung, dass sobald ein Begriff existiert auch das entsprechende Ding eine tatsächliche Existenz besitzt. Klartexterisch gesprochen existieren außerirdische Lebensformen durch ihre bloße Erwägung und Benennung.

Bevor die aufstrebende Chinesische Groß-

macht sich also den Handelspartner aus dem All greift, Kim Jong Il die Kapitalisten aus dem All zerstört oder Exportweltmeister der Herzen Deutschland seine interstellare Position ausbaut, muss gehandelt und zuvor beansprucht werden.

4. Der Herr Bush hat keine Ahnung von den Plänen der bsz-Redaktion.

Zur freien Bildung aller außererterrestrischen Lebensformen und Stillung des Wissenshungers fremder Zivilisationen des Kosmos erscheint die bsz ab sofort nicht nur als Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung, sondern als Stadt, Studierenden und Sternzeitung. Bildung und Nachrichtenversorgung gilt für uns als Grundversorgungselement, welches auch in außerplanetarischen Situationen gewährleistet sein sollte.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bereits in der bsz Nr. 693 mein eigener Staat ausgerufen wurde, möchte ich Herrn Bush darauf hinweisen, dass die unendlichen Weiten des Weltalls schon vor dem von ihm am 31. August verabschiedeten Programm in meinen Besitz transferiert wurden. Die US-Amerikanischen Ansprüche sind somit nichtig.

RRR



Klappe Klappentext!

Die Romane des Leo P.

Es ist derzeit eine Ausgabe der Werke von Leo Perutz verfügbar, die im Deutschen Taschenbuch Verlag erscheint. Diese Ausgabe kommt mit schicker Covergestaltung mittels der Gemälde von Max Ernst daher, die den Leser recht gut auf die Stimmung der durch sie verzierten Romane einstimmt.

Doch das schöne Cover soll den potentiellen Käufer wohl davon abhalten, das Buch zu wenden und den Klappentext zu lesen. Dieser macht dem Einen oder der Anderen zwar womöglich Appetit auf den Kauf dieses Buches, doch er könnte bei der späteren Lektüre des eigentlichen Buches mitunter den naiven Klappentextleser außer Rand und Band geraten lassen.

Diese Klappentexte verraten dem Leser stets einen Schlüssel zu den vertrackten Werken Perutz'. Perutz klärt seine Geschichten eigentlich selbst gar

nicht auf, sondern überlässt es dem Leser, sich einen Reim auf die Geschehnisse zu machen. Das macht auch den eigentümlichen Sog aus, den Perutz' Schilderungen entwickeln. Die Darstellung ist so klug gearbeitet, dass es nahezu unmöglich ist, sich nicht andauernd eine Lösung für die perutzschen Rätsel zu suchen. Doch müssen diese Lösungen meist schon im darauf folgenden Kapitel verworfen werden, und die beschriebenen Personen und Ereignisse gruppieren sich im Kopfe des Lesers neu.

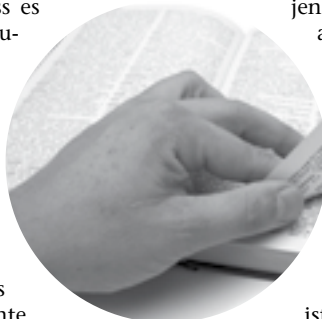
Umso ärgerlicher ist es also, wenn der Klappentext eine Lösung nahelegt, auf die man ohne den Hinweis erst viel später im Laufe der Geschichte gekommen wäre. Der Klappentext, als Vermittler von Letztgewissheiten in Bezug auf die Deutung der Prosa Perutz', ist somit nur als Grobheit jener Leute zu bezeichnen, die für die Gestaltung dieser Ausgabe verantwortlich sind.

Allen Kaufinteressenten (auch Frauen!)

eines Buches aus dieser Reihe, sei hiermit angeraten, sich diese anzuschaffen, aber doch im eigenen Interesse auf die Lektüre der Klappentexte zu verzichten. All jenen, die schon seit jeher auf das Durchlesen solcher Klappentexte, aus welchen Gründen auch immer, verzichten, sei an dieser Stelle ein Glückwunsch zu dieser Praxis ausgesprochen!

Sollte jemand nun vermuten, dass dieser Text paradox gearbeitet ist, indem das Nacheinander einer Deutung auf dem Buchrücken verurteilt wird, aber genau dadurch selbst zu einer Leseanleitung wird, geht er damit sicher nicht fehl.

Benz



Fortsetzung von Seite 1 – Wohnungsverkauf

Nachdenken über Formen solidarischer Ökonomie wie Wohnungsgenossenschaften oder aus Hausbesetzungen hervorgegangen Trägervereinen Sinn.

Wohnungsmarkt in Bewegung

Eine besondere Brisanz erhält der Verkauf aus mehreren Gründen. Zum Einen hätte der Verkauf natürlich Beispielcharakter für Kommunen, die weiterhin meist preisgünstigeren Wohnraum anbieten. So besitzt das kommunale Wohnungsunternehmen VBW in Bochum 13.500 Wohnungen.

Wichtiger ist aber der zweite Punkt: Seit einigen Jahren kaufen internationale Immobilienfonds verstärkt Wohnungen in der BRD. Hintergrund des Ganzen ist die Tatsache, dass hier einerseits Mieten im allgemeinen niedriger als in manch anderen europäischen Nachbarländern liegen, was seinen Hintergrund vor allem in dem hohen Anteil von ehemaligen Werks- und Sozialwohnungen hat. Zum Anderen ist hier der Anteil von Mietwohnungen im Verhältnis zu Eigentumswohnungen recht hoch. Die „Hoffnung“ der Fonds besteht darin, die Mieten erheblich zu erhöhen und die Personalkosten senken zu können. Dafür bemühen sich die Unternehmen eine relevante Marktmacht zu erreichen, weswegen derzeit bundesweit massenhaft öffentliche Wohnungen aufgekauft werden. Bundesweit bekannt geworden ist das Beispiel Dresden. Dort kaufte Fortress alle städtischen Wohnungen (übrigens zu einem sehr niedrigen Preis pro Wohnung). Der größte Einzelkauf war jener der in Bochum ansässigen Firma Deutsche Annington, die 150.000 Woh-

nungen von Vittera erwarb. Diese Unternehmen finanzieren sich über Beteiligungskapital privater und institutioneller Anleger.

Der zentrale Unterschied dieser Unternehmen zu herkömmlichen VermieterInnen liegt in der letztlich willkürlichen Kultur der Anleger einen Gewinn von bis zu 20% zu erwarten. Bisher waren es rund 5%. Dies wird auch darüber erreicht, dass nach wenigen Jahren große Teile der Bestände verkauft werden oder direkt an die Börse gebracht werden. Der Börsengang der Gagfah-Holding, hinter der wiederum Fortress steht, in der vergangenen Woche ist dafür ein Beispiel.

Mietervereine befürchten, dass der Verkaufsdruck sich ab Januar 2007 noch verstärken wird. Seit einem Jahr arbeitet das Finanzministerium nämlich an einem Gesetzentwurf zur Einführung von sogenannten Real Estate Investment Trusts (REITs). Verkürzt gesprochen handelt es sich dabei um börsennotierte Immobilien-Gesellschaften, die ihren Gewinn komplett an die Aktienbesitzer ausschütten, also von Ertragssteuern befreit sind.

Aktiv gegen den Verkauf

Gegen den Verkauf hat sich das oben erwähnte Bündnis (erweitert um den Deutschen Mieterbund) neu konstituiert. Unterstützt wird es vom DGB, Attac, der WASG, der Linkspartei sowie von SPD und Grünen. Das Bündnis hat die sogenannte Volksinitiative „sichere Wohnungen und Arbeitsplätze“ angemeldet. Thema dieser ist zudem die von der Landesregierung geplante Abschaffung der Kündigungssperrfrist, die MieterInnen bei Umwandlungen vor Kündigungen schützt.

Ziel ist, 66.000 Unterschriften zu sammeln. Wird die genannte Zahl in NRW erreicht, ist der Landtag verpflichtet, innerhalb von drei Monaten eine Sitzung zum Thema abzuhalten. Letztlich liegt die Chance dieser Initiative darin, öffentlichen Druck machen. Volksinitiativen unterliegen dabei leider dem üblichen fragwürdigen Staatsbürgerschaftsrecht. So zählen die Unterschriften von betroffenen MieterInnen ohne deutschen Pass beim Innenministerium leider nicht. Nicht mal EU-BürgerInnen mit Kommunalwahlrecht werden dort akzeptiert.

Landesweit beteiligen sich zahlreiche Gruppen und lokale Bündnisse an der Unterschriftensammlung. Das Bochumer Bündnis (u.a. WASG, Linkspartei, Sozialforum, Mieterverein...) hat bisher über 1.500 Unterschriften gesammelt. Am Mittwoch (25.10.) wird das Bündnis Station an der Ruhruni machen. Von 10 bis 14.30 Uhr informiert das Bündnis auf dem Nordforum vor dem Studierendenhaus über die Gefahren des Verkaufs und sammelt dagegen Unterschriften.

Mehr Infos:
www.volksinitiative-leg.de
oder Kampagnenbüro 0234-9611434

Martin Krämer
Kampagnenbüro der Volksinitiative



bsztermine

Mittwoch, 25. Oktober 2006

The Hormonauts

Rockabilly-Punkrock-Konzert
20 Uhr, Zwischenfall Bochum

Embryo

Kreative Musik mit Jazz-Elementen
21 Uhr, Bakuda-Club Dortmund

Donnerstag, 26. Oktober 2006

Krokus

Hardrock-Konzert
20 Uhr, Matrix Bochum, VVK: 17 Euro

Shy Nobleman

Alternativ-Rockkonzert
20 Uhr, FZW Dortmund, 7/10 (VVK/AK)

Wiglaf Droste: Kafkas Affe stampft den Blues

Lesung
20 Uhr, Bahnhof Langendreer Bochum, 9 Euro

Freitag, 27. Oktober 2006

ASP

Electronic Gothic-Konzert
20 Uhr, Matrix Bochum, 17 Euro

Die Kunst der Komödie

Theater-Premiere von Eduardo de Filippo
19.30 Uhr, Schauspielhaus Bochum

Cosmicode

Tanz- und Musikperformance zum Leben und Werk des amerikanischen Komponisten Moondog
20 Uhr, Zeche Hannover Bochum, 9/7 Euro

Samstag, 28. Oktober 2006

Punk SuperBowl Bochum

Konzert mit Aussenborder, Weltniveau, Kick'n'Chicks, Daylight & Brigade S
18 Uhr, Bahnhof Langendreer, 7 Euro

Afterdark

Uraufführung von Haruki Murakami
19.30 Uhr, Kammerspiele Bochum

Sonntag, 29. Oktober 2006

Fitzfinger

Theater-Premiere
19 Uhr, Prinz-Regent-Theater Bochum, 13Euro

Montag, 30. Oktober 2006

Son de Ladie

Latin-Ska-Punk-Konzert aus Spanien
20 Uhr, FZW Dortmund 7/10 Euro (VVK/AK)

Dienstag, 31. Oktober 2006

1. domicil Jazz Band Ball – dance and swing all night long

20 Uhr, domicil Do, 23/27 Euro (VVK/AK)

Halloween:

- Bermudadreieck: Gruselige Parties und Aktionen im ganzen Bermudadreieck ab 18 Uhr
- Matrix: Halloween. Die Matrix im Banne der Dämonen ab 22 Uhr
- Planetarium: Gespenstergeschichten im Planetarium Bochum um 17 Uhr
- Prater: Gruseldeko, Bar Performance, Schminkstand ab 22 Uhr
- Riff: Halloween-Special ab 22 Uhr, Verkleidung erwünscht.
- Limerick's Irish Pub Dortmund, Kampstraße: Rock the night away mit Nightlife Cover Rock. Motto: Fledermaus. Verkleidung erwünscht. Kostüme werden prämiert, 19 Uhr.



Bochumer Initiativen kurz vorgestellt

Leben in Bochum

Hinter den Betonmauern von Uni und Stadt ist mehr los, als man denkt. Im folgenden wollen wir einige der Initiativen, Gruppen und Vereine vorstellen, die auch an der RUB oder in deren Umfeld aktiv sind.

Attac Campus

Die attac-Gruppe an der RUB, welche 2003 aus der Protestbewegung gegen Studiengebühren hervorgegangen ist, beschäftigt sie sich u.a. mit Bildungsprivatisierung, DRM (digital rights management), Datenschutz und der Erhaltung von Grund- und Freiheitsrechten.
» www.attac.de/uni-bochum

bo-alternativ

bo-alternativ ist das zentrale Informationsportal im Internet für die links-alternative Szene in Bochum. Es gibt Kultur- und Polittermine. Zudem stellen sich hier zahlreiche Initiativen vor und man kann aktuell alles lesen, worüber die WAZ nicht bzw. so nicht berichtet.
» www.bo-alternativ.de

Bochumer Sozialforum

Das Bochumer Sozialforum gründete sich Ende 2003 und versteht sich als Teil einer grenzüberschreitenden sozialen Bewegung in Europa und in der Welt.
» www.kolabor.de/sozialforum

bsz

Die aktuelle Ausgabe der Bochumer Stadt- und StudentInnenzeitung hatet ihr gerade in den Händen. Sie wird vom AstA herausgegeben, aber von einer eigenständigen Redaktion erstellt. Die bsz erscheint seit 1967 und ist die älteste kontinuierlich erscheinende StudentInnenzeitung im deutschsprachigen Raum.
» www.rub.de/bsz

Das Labor e.V.

Das LABOR ist ein Forum für alle, die sich mit Themen im Spannungsfeld Mensch-Technik-Gesellschaft konstruktiv, kritisch und kreativ auseinandersetzen wollen. Dazu gehört nicht nur die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was macht die Technik mit dem Menschen?“, sondern auch der praktische Umgang mit Technik. („Was

kann der Mensch mit der Technik machen?“) Das Labor ist Teil des Sozialen Zentrums Bochum.
» www.das-labor.org

der_notstand e.V.

Der Büchertisch/Infoladen der_notstand präsentiert Literatur aus linken Verlagen, die in den wenigsten Buchhandlungen zu finden sind sowie eine umfassende Palette linker Zeitschriften und Broschüren. Gelegenheit zum Stöbern gibt es im Sozialen Zentrum (Mi-Fr von 16 bis 19 Uhr) und im AstA-Service Referat. Außerdem betreibt der_notstand ein Archiv (in GA 03/134), das zur Zeit rund 25.000 Zeitschriften, 3000 Broschüren sowie tausende Plakate und Flugblätter umfasst.
» www.bo-alternativ.de/der_notstand

ESG

Die Evangelische StudentInnengemeinde arbeitet in vielen gesellschaftlichen Bereichen, AusländerInnenfragen, Dritte Welt, Frieden etc. Ihr findet die ESG im Uni-Center gegenüber der Sparkasse.
» www.rub.de/esg

Frauen-Archiv

Hier können Frauen Bücher, Doktorarbeiten, Seminararbeiten, Zeitschriften etc. ausleihen, die sich mit Frauenthemen beschäftigen. Das Frauen-Archiv findet ihr im Forum Nordost (FNO) Ebene 02, Raum 015.
» www.rub.de/frauenarchiv

Feministische Theorie und Praxis

Die ag feministische theorie und praxis gründete sich im Anschluss an den StudentInnenstreik 1997 und versteht sich als interdisziplinäres studentisches Diskussionsforum. Inhaltlich wird zu vornehmlich theoretischen feministischen Themen gearbeitet. Die ag veranstaltet jährlich die Feministische Winteruni, die 2000 mit dem Lore-Agnes-Frauenförderpreis der RUB ausgezeichnet wurde.
» www.rub.de/fwu

IbS

Die Interessensgemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender an Bochumer Hochschulen ist im Servicezentrum für behinderte Studierende (SZB) des Akafö (StudentInnenhaus) zu finden. Die IbS befasst sich mit der Bewältigung des Studiums und des Lebensalltags behinderter StudentInnen in einem Erfahrungsaustausch.

Internationales Videofestival

Das Internationale Bochumer Videofestival findet jedes Jahr im Mai/Juni statt und wird von StudentInnen an der RUB organisiert. Das Festival initiiert und fördert seit 1991 unabhängige Videoarbeiten und versteht sich als Forum für Austausch zwischen Publikum und ProduzentInnen elektronischer Bewegtbilder.
» www.videofestival.org

Musisches Zentrum

Das Musische Zentrum bietet Studierenden die Möglichkeit in den Bereichen Photographie, Musik, bildenden Künste und Theater aktiv zu werden.
» www.rub.de/mz

Rote Ruhr-Uni

Der Arbeitskreis rote-ruhr-uni ist 1995 aus einem studentischen Lesezirkel hervorgegangen und besteht seitdem als Verein freischaffender Kritikerinnen und Kritiker. Neben Lesegruppen und Seminaren wird jährlich die rote-ruhr-uni organisiert: eine Vortrags- und Diskussionsreihe, die ein Forum für Wissenschafts- und Gesellschaftskritik an der RUB bietet.
» www.rote-ruhr-uni.com

Soziales Zentrum Bochum

Seit Januar gibt es in der Rottstraße 31 ein Soziales Zentrum. Verschiedene Initiativen, Vereine und Einzelpersonen haben sich zusammengeschlossen, um einen unkommerziellen, selbstbestimmten Raum im Herzen der Stadt zu schaffen. Neben Beratungen, Räumen für Gruppentreffen und einem Infoladen kann ein großer Raum für Veranstaltungen oder als Café genutzt werden.
» www.sz-bochum.de

Treibgut

Die Initiative Treibgut leistet mit seinen Veranstaltungen einen Beitrag zur literarischen Kultur in Bochum. Mit einer Mischung aus DebütantInnen, avantgardistischen und teils unbekannten KünstlerInnen in Kombination mit der offenen Bühne tritt Treibgut mehrmals im Semester im Rahmen der Reihe *Gestrandet* auf dem Campus aus.
» www.rub.de/treibgut

:bszkolumne

Hell-O, Wien!

Ietzt, zu Beginn des Wintersemesters und der dunklen Jahreszeit, erscheint nicht nur das Gemüt der StudentInnen, sondern bei einem Gang durch die einschlägigen Warenhäuser und Lebensmittelketten auch das Warenangebot selbiger reichlich gespalten.

Als wären die seit September in den Regalen der Supermärkte grinsenden Nikoläuse und Santacläuse nebst Spekulatius und Lametta in den Regalen nicht genug, so halten auf der anderen Seite des Ganges – je weiter der Oktober fortschreitet – weitere denkwürdige Kreaturen und entsprechendes Equipment Einzug in das Sortiment des Einzelhandels: ausgehöhlte Tonkürbisfratzen, bucklige Hexen, erhabene Vampire, Skelett-Pinnchen im Gothic-Look, Geister in Blumentöpfen, dazu jede Menge Kunstblut und so mancherlei Getier. Daneben schaurigschöne Geisterparty-Wanddekorationen und orange-schwarzes Plastikbesteck.

Und das nur wegen einer einzigen Nacht! Nun ist es wieder einmal soweit. Da die Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November (Allerheiligen) als die Gruseligste des ganzen Jahres verrufen ist, setzt sich ihr Name aus zwei Komponenten zusammen: All Hallows Eve: eve (evening) und hallow („Heiliger“): Nach dem keltischen Glauben ist es den Seelen der Verstorbenen des jeweiligen Jahres erlaubt, an diesem Tag zurückzukehren, da die Trennwand zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Toten besonders leicht zu durchdringen sei. In der Realität bietet sich das Ganze wie folgt dar: Brave AkademikerInnen, fleißiges Berufsvolk etc. verwandeln sich in dieser Nacht in blutsaugende Scheusale – stets bemüht, sich in ihrem grausamen Erscheinungsbild gegenseitig zu übertrumpfen. Nach einem mehr oder minder starken Hangover, abhängig davon, wie viele Opfer man abgeschleppt, wie das Nachtmahl so ausgesehen hat, gepaart mit einem kompletten Blackout ist am nächsten Morgen alles wie vorher.

Dennoch: Mit der wachsenden Popularität des Festes erfährt die Gruselschocknacht in jedem Jahr, ganz nach amerikanischen Vorbild, eine zunehmende Kommerzialisierung: Längst werden auch hierzulande die ersten Halloween Stores eröffnet: Neben Kostümen werden Horrorhochzeitsdekorationen vertrieben und Höhlenlöcher, die einen Blick in die gähnenden Abgründe der Hölle ermöglichen. Denn in den Vereinigten Staaten von Amerika werden vor dem Fest schon lange an jeder Ecke Halloweenshops aus dem Boden gestanzt – mit makabren Inventar: Ein besonderer Verkaufsschlager ist zum Beispiel der Grabstein zum Selbstgestalten, mit mitgeliefertem Alphabet. Zudem gibt es neben Vampir- und Frankensteinkostümen sowie Gummimasken à la Kiss und Michael Myers ebenfalls die Gesichter texanischer Präsidenten und anderer Politiker in den Gruseläden zu kaufen... Auf die gruseligen Kostümierungen darf man also auch in diesem Jahr äußerst gespannt sein!

Solltet auch ihr mittlerweile zu den mehr oder weniger fanatischen Anhängern dieser Gruselkultur gehören, dann werft doch einen starren Blick in die Rubrik „Termine“. Neben kulturellen Mainstream-Ankündigungen haben so einige gruselige Veranstaltungen für's untote Partyvolk ausgegraben...

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Martin Degeling, Oliver Hein, Lukas Gödde, Stefanie Konetzka, Gerard Mbenda, Matthias Thome
Redaktion dieser Ausgabe: Jessica Börner (jbö), Sven Hennebach (Benz), Daniel Kloda (dek), Kay Reif (OK), Ralf Seipel (RRR), Ava Amira Weis (aw)
V.i.S.d.P.: Daniel Kloda (Anschrift siehe unten)
Bildnachweis: www.photocase.de (S.2 oben, S.1 unten), sxc.hu (S.3 Mitte)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz>

► SPEISEPLAN MENSA DER RUB vom 25. Oktober bis 31. Oktober 2006					
	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	MONTAG	DIENSTAG
SPRINTER Preis: 2,-/3,-	► Spaghettinigratin ► Frischer Möhreintopf, Bockwurst	► Kartoffel-Gemüse-Auflauf, vitale Fruchttomatensauce ► Gnoccipanne Milan	► Asiatische Reispfanne mit frischen Keimlingen ► Spinataufauf, Knoblauchsauce	► Tortellini Gemüse Gratin ► Bami Goreng	► Makkaroniaufauf ► Italienische Nudelpfanne
KOMPONENTEN-ESSEN Preis: 1,20-1,60€/2,20-2,60 €	► Geflügel Bratwurst, Curryketchupsauce ► Maultasche mit Gemüse- Käse-Basilikumsauce	► Puten Cordonbleu, Geflügelsauce ► Eieromelett, Waldpilz- Gemüseragout	► Paniertes Seelachsfilet, Remouladen Dip ► Vegetarisches Cordonbleu, Tomatensauce	► Hähnchenbrust natur, Jägersauce ► Gemüsestäbchen, Gartensauce	► Schweine-Geschnetzeltes Gyros Art, Tsatsiki Dip ► Tofu mit Mozzarella, Knoblauchsauce
AKTION Preis: 2,30 - 5,50 €	► Putensteak natur mit Pfirsich und Blütenhonig ► 5 Kornreis	► Gebratenes Schweinesteak mit Paprikastreifen ► Kräuterbutter ► Pariserkartoffeln	► Rindergeschnetzeltes süß-sauer ► Spaghetti	► Bratwurst mit Curryketchupsauce und Pommes	► Gemüseaschen - Shanghai ► Chinesische Eiernudeln
BEILAGEN Preis: 0,40-0,50€/0,50-0,60€	► Finger Möhren ► Balkangemüse ► Kartoffelecken ► Tomatiger Vollkorn Reis ► Bremer Mix ► Kappes Salat ► Basic Salat mit Sprossen ► Rohkost-Sticks	► Kaisergemüse ► Bohnengemüse ► Pommes Frites ► Vollkorn Gemüse-Spiralen ► Helgoländer Mix ► Altenburg Mix ► Bohnen-Kressesalat ► Rohkost-Sticks	► Broccoli ► Kohlrabi, Gartenkräuter ► Kartoffelsalat ► Gnocchi ► Rheinland Salat ► Rahmgurkensalat ► Uni Mix mit Sesam ► Rohkost-Sticks	► Finger Möhren ► Balkangemüse ► Kräuter-Pürree ► Gemüseries ► Gurkensalat klar ► Rodeo Mix ► Achalmix mit Frenchdressing	► Rahmblumenkohl ► Sommergemüse ► Pommes Frites ► Vollkorn Reis ► Kappes Salat ► Basic Salat ► Uni Mix
BISTRO Preis: 2,30 -3,50€/3,30 - 4,50€	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem	► Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem
Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank					
AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK				► WWW.AKAFOE.DE	